

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

27.11.1914 (No. 325)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 325

Freitag, den 27. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 17. November 1914 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Gemeindevorstand Karl Schenk
in Friesenheim die silberne Verdienstmedaille zu ver-
leihen.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:
am 24. Oktober 1914: Johann Burger, Landstrafen-
wärter in Ettlingen.

Kriegsministerium.

Beschlagnahmeverfügung.

- 1) Alle Häute von Großvieh,
die grün mindestens 10 kg,
salzfrei mindestens 9 kg,
trocken mindestens 4 kg wiegen, und zwar von
a. Bullen, das heißt unbeschneideten männlichen Tie-
ren,
b. Ochsen, das heißt beschneideten männlichen Tieren,
c. Kühen, das heißt Muttertieren, die gefalbt haben
oder belegt sind,
d. Kindern, das heißt allen nicht unter c genannten
weiblichen Tieren,
werden hierdurch für die Heeresverwaltung be-
schlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Ver-
fügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu
Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

2) Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegs-
ministerium eine Gesellschaft gegründet, die
Kriegsleder-Aktiengesellschaft
mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche
ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder
Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst.
Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichs-
amt des Innern und das königlich preussische Ministe-
rium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser
Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine
Verteilungskommission,
die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und
jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Ver-
teilungsschlüssel die Häute allen Gerbereien Deutschlands,
welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder
noch verpflichtet werden, zuzuweisen hat.

3) Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen an-
geschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsmini-
sterium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Prei-
sen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft
durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegrün-
deten gemeinnützigen Gesellschaft, der
Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere
Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitungen be-
kannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflich-
tet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also er-
laubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres aus-
schließlich folgende Lieferungen:

- a. Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Verstei-
gerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften
oder Zimmungen in derselben Weise wie bisher.
- b. Die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler
(Sammler), soweit der Schlächter denselben Per-
sonen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon
derartige Häute geliefert hat.
- c. Die Lieferungen vom dem Kleinhändler (Sammler)
an die zugelassenen Großhändler.
- d. Die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft
m. b. H. und der zugelassenen Großhändler
erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft.
- e. Die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft
an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere
Art von Veräußerung ist verboten.

4) Behandlung des inländischen Gefälles. Das von
der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bisher-
gen Weise sorgfältig abzuschlachten; das Gewicht der
Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in
unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder
durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist
die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

5) Vorräte inländischen Gefälles der unter 1 gefenn-
zeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemein-
schaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern
sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-
Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzu-
melden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6) Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Vor-
räten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c
stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu
erhalten und übersichtlich zu lagern. Sie haben ferner
eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die bei
ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner
ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäu-
sern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jedes Mo-
nats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der
Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße
46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. Vordrucke
können von dort bezogen werden.)

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister.
von Wandel.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes

sind folgenden Angehörigen des XIV. Armeekorps, des
XIV. Reserve-Armeekorps und der 52. Reserve-Infanterie-
Division zuteil geworden*:

I. Klasse:

- Gen. d. Inf. Fehr. v. Hoiningen gen. Huene, XIV. A.-K.
Gen.-Rtdo.
Gen.-Maj. Freyer, 56. Inf.-Brig.
" v. Trotta gen. Trenchen, 57. Inf.-Brig.
" v. Zaborowski, 84. Inf.-Brig., Kom. d. Kadetten-
korps.
" Fabarius, 28. Feldart.-Brig.
Oberst v. Brauchitsch, Chef des Gen.-St. XIV. A.-K.
" Spennemann, von der Armee, Kom. Inf.-
Regt. 169.
" Fehr. v. Diepenbrock-Grüter, Gren.-Regt. 110.
Oberstlt. Neubauer, Inf.-Regt. 112.
" v. Braunschweig, Feldart.-Regt. 50.
Major Helfrich, Gen.-St. 29. Inf.-Div.
" v. Jhlsfeld, Inf.-Regt. 114.
" Fehmer, Inf.-Regt. 169.
Hauptm. Stelker, Inf.-Regt. 112.
" Förster, Inf.-Regt. 111.
" Grohe (Seedorf), Inf.-Regt. 113.
" Gummerling, Feldart.-Regt. 30.
Oberstlt. Reusch, II./Feldart.-Regt. 14.
Oberstlt. d. A. Haberichter, Inf.-Regt. 114.
Vizewachtm. Hoh, Feldart.-Regt. 14.
Gen.-Lt. v. Kehler, 28. Inf.-Div.
" Isbert 29. Inf.-Div.

II. Klasse:

- Oberst v. Brauchitsch, Gen.-Rtdo. XIV. A.-K.
Major v. Lettow-Vorbeck
Hauptm. Thümmel
" v. Sydow
" v. Oppeln-Bronikowski
Major v. Hertel
" v. Schlegelbrügge
Hauptm. Pollen
" Brüdner
Oberstlt. Wilsberg, Kom. der Mun.-Kol.
Major Eggeling, I./Stab Pion.-B. 14.
Behr. Kriegsrat Schmidt, Feldint. XIV. A.-K.
Feld-Int.-Rat Linnebach
Gen.-Arzt Dr. Müller, Korpsarzt XIV. A.-K.
" Prof. Dr. Krasske, beratender Chirurg XIV. A.-K.
Gen.-Lt. v. Kehler
Major v. Henning auf Schönhoff,
Fiehe
Hauptm. Fritsch,
sämtlich 28. Inf.-Div.
Gen.-Lt. Isbert,
Major Helfrich,
" v. Schmelting,
Oberstlt. v. Gehler,
sämtlich 29. Inf.-Div.

* Nachdruck nur mit Quellenangabe der „Karlsruher Zeitung“
gestattet.

Gen.-Major v. Olzewski, 55. Inf.-Brig.

Hauptm. v. Bonin,

Gen.-Major Freyer, 56. Inf.-Brig.

Hauptm. Freytag,

Gen.-Major v. Trotta gen. Trenchen, 57. Inf.-Brig.

Hauptm. John v. Freyend

Gen.-Major Steuger, 58. Inf.-Brig.

Hauptm. Frölich,

Gen.-Major v. Zaborowski,

Hauptm. v. Heineccius,

Oberstlt. d. Ref. Horstik,

sämtlich 84. Inf.-Brig.

Gen.-Major Fabarius, 28. Feldart.-Brig.

Hauptm. Benary,

Oberst Hamann, 29. Feldart.-Brig.

Hauptm. v. Hartwig,

Oberst v. Fällersamb, Kom. Inf.-Regt. 114.

" Dorr, Kom. Inf.-Regt. 40.

Major Fehr. v. Gemmingen-Guttenberg,

" Göke,

Hauptm. Müller (Julius),

" v. Kleff,

" Bristen,

Oberstlt. v. Sillig,

Feldw. Lappe, 12. Komp.

" Maeder, 9. Komp.

" Boeder, 7. Komp.

Vize-Feldw. Junge, 5. Komp.

" d. Ref. Sommer, 11. Komp.

Gefr. Schneider, 10. Komp.

Gefr. d. Ref. Schilling, 6. Komp.,

sämtlich Inf.-Regt. 40.

Oberst v. Bezwarzowski,

Major Fehr. v. Forstner,

" Graf v. Herberg,

Hauptm. Fehr. Huber v. Gleichentheim,

" Schaidle,

" d. Ref. Kuenzer,

Leutn. v. Kloben,

" v. Koke,

" Fehr. v. Lürdheim gen. v. Baber,

Feldw. Pfau, 12. Komp.,

Feldw. Hug, 10. Komp.,

Vize-Feldw. Kuhnert, 4. Komp.,

" Fimm, 7. Komp.,

" Berzowski, 8. Komp.,

" Berger, 11. Komp.,

" Koch, 2. Komp.,

Sergt. Mehl, 6. Komp.,

Unteroff. Schmitt, 6. Komp.,

" Eichfeld, 9. Komp.,

" d. Ref. Schuster, 1. Komp.,

Gefr. Popp, 3. Komp.,

" Schänfle, 9. Komp.,

Einj.-Freiw. Dohler, 5. Komp.,

sämtlich Leib-Gren.-Regt. 109.

Oberst Fehr. v. Diepenbrock-Grüter,

Major Ross,

Hauptm. Schiffmann,

" Sannier,

" v. Winaing,

" Böker,

" Koeftler,

Oberstlt. Rinders,

" Eder v. Graebe,

Feldw. Leucht, 4. Komp.,

Vize-Feldw. Ross, 5. Komp.,

" Weber, 12. Komp.,

" Fehler, M.G.K.,

" Müller, 2. Komp.,

" Link, 9. Komp.,

" Blum, 8. Komp.,

" Braunger, 11. Komp.,

Unteroff. Galm, 5. Komp.,

Einj.-Freiw. Unteroff. Lang, M.G.K.,

Gefr. Roth, 6. Komp.,

Gren. Metz, 3. Komp.,

sämtlich Gren.-Regt. 110.

Oberst v. Lorne v. St. Ange,

Hauptm. Förster,

" Kilian,

" Spangenberg,

Oberlt. d. Ref. Höchstetter,
Unteroff. Siebert, 4. Komp.,
" Pieper, 9. Komp.,
Gefr. Frank, M. G. R.,
Musket. Knapp, 7. Komp.,
sämtlich Inf.-Regt. 111.

Oberlt. Neubauer,
Major Ehrhardt,
Hauptm. Stelker,
" d. Ref. Meister,
Sergt. Bork, 12. Komp.,
Unteroff. Venig, 9. Komp.,
sämtlich Inf.-Regt. 112.

Oberst Eckermann,
Fähnli. Gefr. Hink, 2. Komp.,
Gefr. Baumert, 8. Komp.,
Musket. Paag, 3. Komp.,
sämtlich Inf.-Regt. 142.

Rittm. Lortilowicz v. Watoki-Friebe, Jäg.-Regt. 3. Pf. 5.
Oberlt. v. Braunbehrens,
Major Nicolai,
Lt. d. Ref. Pattenhausen,
sämtlich Feldart.-Regt. 50.

Oberlt. v. Ostrowski,
Major Knorr,
Hauptm. Sterzel,
Unteroff. Kiegelsberger, 3. Batt.,
sämtlich Feldart.-Regt. 76.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 26. November.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 26. Nov.,
vormittags. (Amtlich.) Die Lage auf dem westlichen
Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St.
Silaire-Souain wurde ein mit starken Kräften ange-
sehener, aber schwächlich durchgeführter französischer An-
griff mit großen Verlusten für den Gegner zurückge-
schlagen.

Bei Aprémont machten wir Fortschritte.
In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den
Kämpfen der Truppen des Generals v. Radens bei
Lodz und Lowicz haben die russische 1. und 2. und Teile
der 3. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen To-
ten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als
etwa 40 000 unverwundete Gefangene verloren. 70 Ge-
schütze, 160 Munitionswagen und 158 Maschinengewehre
sind von uns erbeutet. 30 Geschütze wurden unbrauchbar
gemacht.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jun-
gen Truppen trotz großer Gefahr auf das glänzendste
bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht
gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies
an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes
vom Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern
überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang der
Kämpfe steht aber noch aus.

W. L. B. Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart:
Das gewaltige Ringen in Ruffisch-Polen dauert fort.
Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000
Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie
viel sonstiges Kriegsmaterial. Der Stellvertreter des
Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Der Kaiser im Hauptquartier.

Berlin, 24. Nov. Der bekannte italienische Publizist
Cabasino-Menda, der als Gast der Reichsregierung das
deutsche Große Hauptquartier besuchte, gibt, wie das
„Berliner Tageblatt“ schreibt, im „Giornale d'Italia“
ein überaus interessantes Bild. Nachdem Cabasino-Menda
die wunderbare Organisation in allen Einzelheiten ge-
schildert, kommt er auf den Kaiser zu sprechen, der,
wenn er nicht gerade abwesend ist, den Beratungen fast
immer anwohnt, ohne aber seine persönliche Ansicht ir-
gendwie durchsetzen zu wollen. Der Kaiser nehme an den
Beratungen wie alle andern Generale teil, ohne entschei-
denden Einfluß zu beanspruchen, nicht einmal in solchen
Fragen, wo er besondere Kompetenz besitze, wie denn Wil-
helm II. bekanntlich ein ausgezeichnete Kenner der Tak-
tik sei. Als leztlich in einer Sitzung des Großen Gene-
ralstabes ein rein taktisches Problem erörtert und gegen
die Ansicht des Kaisers gelöst wurde, sagte der Kaiser ein-
fach: „Ich bin anderer Ansicht, aber Taktik ist Meinungs-
sache.“ Sehr häufig begibt sich der Kaiser zu den Trup-
pen erster Linie, und das sind für ihn Tage und Nächte
voll Entbehrung, denn er nimmt nichts mit sich und reist
wie jeder einfache General. „Das Leben im Felde be-
kommt dem Kaiser so gut, daß er zehn Jahre jünger ge-
worden.“ „Seit dem Kriegsausbruch“ schreibt der Kor-
respondent, „sah ich den Kaiser in Berlin dreimal, am
historischen Tage des 1. Augusts, als er von Potsdam
nach Berlin zurückkehrte, dann ein paar Stunden später,
als er seine Rede an das Volk hielt, endlich am 16. Au-
gust, als er ins Feld reiste. Jedesmal fiel mir der harte,
stählerne, tragische Ausdruck seines kühnen Gesichtes auf,
in dem selbst bei leidenschaftlicher Volksbegeisterung kein
Muskel zuckte oder auch nur das blasseste Röcheln erschien.
Der Wilhelm, den ich im Hauptquartier sah, war ein
ganz anderer. Er war der Kaiser von früher, der Kai-

ser der guten Lage. Das war der Kaiser, der unser Land
in Freud und Leid besuchte, der nach der Katastrophe von
Adua, als die Franzosen und Engländer das italienische
Heer frohlockend mit Schimpf und Hohn bedeckten, mit
feierlichem Brunk nach Rom kam, um Italien und dem
italienischen Heer seine Achtung und sein Vertrauen zu
beweisen. Der Kaiser, der die französischen und engli-
schen Blätter schlaflos, gealtert, niedergebroschen schildern,
macht im Gegenteil wirklich den Eindruck, als wäre er
um ein Jahrzehnt verjüngt worden. Er hat wieder ganz
jugendliches Aussehen und zufriedenen Gesichtsausdruck
und ein etwas spöttisches Röcheln wie sonst. Der Kaiser
bewohnt ein Patrizierhaus, das der Hofmarschall Frhr.
v. Reischach in 24 Stunden in eine recht bequeme Residenz
verwandelt hat. Das Gefolge des Kaisers ist klein. Es
zählt elf Flügeladjutanten und Funktionäre, sowie den
Leibarzt Dr. v. Alberg. Auch die Zahl der Reitpferde,
Wagenpferde und Autos, welche letztere vollständig grau
sind, wie alle Militärautos, ist nur klein. Obgleich die
Kaiservilla, wie der Kaiser selbst natürlich unter streng-
stem Polizeischutz steht, liebt es Wilhelm II., ohne Be-
gleitung auszugehen, als wäre er in Potsdam. So sah
ich den Kaiser wiederholt mit Kindern scherzen, und er
war dabei so ausgeräumt wie je. Die französische Stadt,
wo das Hauptquartier seinen Sitz hat, ist in ihrer vor-
nehmen Ruhe ein Klein-Berlin geworden, wo sich das
ganze Leben Klein-Berlins abspielt, aber es ist, „schließt
Cabasino, „eine kleine Welt, die von tiefstem Ernste, von
unerschütterlichem Willen, von einem Eifer durchdrungen
ist, der nichts von dem häßlichen Zuge eines Eroberungs-
krieges an sich hat.“

Ein Gefecht mit Gurkhas

Schildert ein Unteroffizier in einem der „Ostpreussischen Zeitung“
vorliegenden Feldpostbriefe. Es heißt darin: „Wir lagen dem
Feinde auf 150 Meter gegenüber. Es befanden sich sehr we-
nig Franzosen darunter, es waren fast lauter Gurkhas. Jene
berühmten „Schleicher“, die uns Deutschen mit ihren langen
Messern den Garau machen sollen. Deshalb heißt es auf-
passen, hauptsächlich des Nachts. Unsere Pioniere hatten vor
uns Stachelbrattherbaue angelegt. Die Dunkelheit brach her-
an. Alles war totentill. Da, in diese Totentille hinein don-
nert auf einmal dumpf der Abschluß eines Artilleriegeschützes,
dem eine Tageshelle folgt. Es war eine Leuchtflugel. In die-
ser Helle sah man Tausende von den dunkelhäutigen Gurkhas
auf 40 bis 50 Meter vor unserem Schützengraben herumtan-
zen mit ihren langen Messern in den Händen. Nun ertönt das
Kommando für unsere Maschinengewehre: „Achtung — Dauer-
feuer!“ Und in dem rasenden, alles überdeckenden Maschin-
gewehrfeuer befanden sich die Schwärzen! Der erste Ansturm
brach zusammen, aber immer neue Scharen brachten heran.
Die letzten stürmten über die ersten. Nachdem dieses Kampf-
getümmel etwa eine Stunde gedauert hatte, zog sich der Feind
wieder zurück. Alles war ruhig, nur das Gesehne der Ver-
wundeten drang zu uns herüber. Mehrere von uns hielten
Wache, die andern legten sich in den Schützengraben und schliefen.
Auf einmal — es war gegen drei Uhr morgens — hörte
ich, da ich gerade wachte, ein dumpfes Geräusch, ein Krachen an
den Drahtverhaue. Das konnte nur der Feind sein. Sofort
war alles wieder lebendig. Als das Geräusch sich bald darauf
wiederholte, traten sofort die Maschinengewehre in Tätigkeit.
Das selbe vernichtende Feuer wie am Abend setzte ein. Da-
zwischen hörte man Rufe und Todesstöße der schwarzen
Teufel. Sie hatten sich bis an die Drahtverhaue herange-
schoben und waren im Begriffe, sie zu übersteigen. Dabei er-
litten sie unsere Kugeln. Einige sahen schon in den Ver-
haue fest, sie wurden durchlöchert wie Siebe, nach einer
Stunde wurde es ruhig bis zum Morgen. Als es hell wurde,
konnten wir sehen, welche Verwüstungen unsere Maschin-
gewehre angerichtet hatten. Die Toten lagen zu Haufen. Nach
meiner Schätzung waren es 1300 bis 1500, meistens
Schwarze. Ungefähr 100 bis 150 hingen noch in den Verhaue
fest, von denen noch viele lebten. Einzelne sah man noch jetzt
davonlaufen, die sich in der Dunkelheit hinter ihren toten
Kameraden deckten. Aber sie kamen nicht weit. Mor-
gens um 11 Uhr wurde den Franzosen ein Waffenstillstand
angeboten bis nachmittags 5 Uhr, um die Toten zu beerdigen.
Aber sie wollten nicht! Ist das ein Kulturvolk, das noch nicht
einmal seine Toten beerdigt?“

Russische Niederlagen in den Karpathen.

W. L. B. Wien, 25. Nov. Die „W. L. B. Ztg.“ meldet aus
Budapest von gestern: Die österreichischen Trup-
pen waren gestern in den Karpathen in der Offensive.
Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der einge-
drungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug an-
traten. An anderer Stelle ließen die Russen 500 Tote
zurück. — Es zeigt sich, daß die Russen in eine Falle
gingen. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie be-
schloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf
ein Bajonetangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote
und Verwundete.

W. L. B. Budapest, 25. Nov. Ein offizieller Bericht be-
sagt: Das Zurückdrängen des durch die Karpa-
thenkette in die Komitate Ung und Zemplen einge-
drungenen Feindes ist mit Erfolg in Angriff
genommen. Bei dem derzeitigen Stand der Opera-
tionen können Einzelheiten nicht bekannt gegeben wer-
den, doch kann festgestellt werden, daß der Ujzoter Paß
sich in unserem Besitz befindet und damit das Komitat
Ung vom Feind gesäubert ist. Auch die in den oberen
Teilen des Komitates Zemplen eingedrungenen feindlichen
Kräfte ziehen sich nach schweren Verlusten zurück.

W. L. B. Budapest, 25. Nov. Die Blättermeldung, daß
die im Komitat Ung eingebrochenen Russen zu-
rückgeworfen wurden, wird bestätigt. Auch im Kom-
itat Zemplen wurden sie zum Rückzug gezwungen.
Das Betriebspersonal der in jener Gegend geräumten
Bahnhöfe wurde zurückbeordert.

Die Ukrainer.

W. L. B. Konstantinopel, 25. Nov. Der Minister des
Innern empfangt den hiesigen Vertreter der Vereinigung
zur Befreiung der Ukrainer, Menelebsky. Der
Minister erklärte, allgemein werde die Notwendigkeit der
Befreiung der Ukrainer von der russischen Herrschaft an-
erkannt. Nach der Besiegung Rußlands werde die tür-

rische Regierung dem ukrainischen Volk zur Gründung
eines unabhängigen Staates Hilfe leisten.

W. L. B. Wien, 25. Nov. Wie eine offiziöse Korrespon-
denz aus der Bukowina berichtet, fanden dort sehr
zahlreich besuchte Versammlungen ukrainischer Gzulen-
Schützen statt, in denen unter Grundlage der größten Be-
geisterung für die Armee der Beschluß gefaßt wurde, unter
dem Befehl der in der Bukowina tätigen Truppenkom-
mandos in eigenen militärischen Formationen an der
Verteidigung des nationalen Bodens teilzunehmen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W. L. B. Wien, 25. Nov. Vom südlichen Kriegsschau-
platz wird amtlich berichtet: Unsere Truppen haben unter
schweren Kämpfen die versumpfte Kolubara-Nieder-
ung bereits überall überschritten und im
Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen.
Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven
wurden unter großen Verlusten für den Gegner abgewie-
sen. — Zahlreiche Gefangene und Überläufer! — Süd-
östlich Baljeto haben unsere Truppen die schneebedeckte
Höhen des Maljen und Subobor kämpfend über-
schritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere,
über 300 Gefangene und drei Maschinengewehre er-
beutet.

Der Krieg zur See.

W. L. B. London, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Ti-
mes“ meldet, aus Montevideo: Der deutsche Dampfer
„Sierra Cordoba“ ist heute mit den Passagieren und
Mannschaften des Souler-Dampfers „La Corren-
tina“ und der französischen Bark „Union“ eingetrof-
fen, die der deutsche Kreuzer „Kronprinz
Wilhelm“ erbeutet und versenkt hatte, erfuhr am
7. Oktober 270 Meilen nordöstlich der Lobosinseln, letz-
tere am 28. Oktober 34 Grad südlich und 52 Grad west-
lich Paris. Die Passagiere und Mannschaften wurden auf
die „Sierra Cordoba“ gebracht, die den Kreuzer beglei-
tete. Der Kapitän und 3 Mann der „Union“ weigerten
sich, eine Erklärung zu unterzeichnen und werden als
Kriegsgefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle
anderen unterzeichneten und sind jetzt in Freiheit.

Die Besetzung von Tsingtau.

W. L. B. Berlin, 25. Nov. Nach den bis heute vorlie-
genden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen
um Tsingtau und bei dem Fall der Festung gefan-
genen Angehörigen der Besatzung etwa 4260,
einschließlich 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen
soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem
österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind
1 Leutnant und 8 Mann verwundet und 8 Mann tot.
Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein.
Die japanische Regierung hat die baldige Übersendung
namentlicher Listen der Toten und Verwundeten in Aus-
sicht gestellt.

Vom Kriegsschauplatz am Kaukasus.

W. L. B. Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Bericht
des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wet-
ters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick
unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf.
Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. Unsere
Truppen, die in die Gegend des Tschorokh einge-
drungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen.
Sie haben Morgul besetzt und den Tschorokh in der
Nähe von Burttschika passiert. Sie haben diese
Stellung erobert und während dieser Bewegungen
mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit
allem Zubehör, 2 Automobile, 100 Zugpferde und Ar-
tilleriemunition, sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Die türkisch-englischen Kämpfe.

W. L. B. Konstantinopel, 25. Nov. Ein amtlicher Be-
richt aus dem Hauptquartier besagt: Nach dem Kampfe
an der Küste von Bassora am 19. November, der mit gro-
ßen Verlusten an Toten und Verwundeten auf englischer
Seite endigte, erhielt der Feind Verstärkungen und rückte
unter dem Schutze des Feuers seiner Kanonenboote lang-
sam den Fluß entlang vor. Unsere Truppen erwarten
den Feind in ihrer neuen Stellung, wo seine Kanonen
und seine Schiffe ihm nicht beistehen können. Das Schiff
„Nilufer“ ist infolge eines Unglücksfalles bei Akia unter-
gegangen. — Von dem anderen Kriegsschauplatz liegen
heute keine Nachrichten vor. („Nilufer“, von dem in dem
Bericht des Hauptquartiers die Rede ist, war ein kleines
Fahrzeug von 200 Tonnen, das der Kriegsmarine als
Minenleger diente. Es soll auf eine Unterseeboje, die
von den bulgarischen Säten abgetrieben ist, aufgelaufen
sein.)

Der heilige Krieg und die Senussi.

W. L. B. Konstantinopel, 26. Nov. Zwei Scheiks der
Senussi, die hier eingetroffen sind, erklärten Ver-
tretern türkischer Blätter gegenüber, daß sie in allen
türkischen Städten, wohin sie gekommen seien, mit großen
Ehrenbezeugungen empfangen worden seien. Der Große
Scheik habe bereits vor der Proklamierung des heiligen
Krieges allen Schawas in Marokko, Tunis und Ägypten
befohlen, den heiligen Krieg gegen die
Franzosen zu beginnen. Der Streitkräfte der
Senussi, die gegen England marschieren sollten, belie-
fen sich auf einige Hunderttausend Krieger. Der
Krieg sei nicht gegen Italien gerichtet, sondern
gegen die kriegführenden, dem Kalifen feindlichen Mächte.

Die Perser und der heilige Krieg.

W. L. B. Budapest, 24. Nov. „Az Est“ erhält aus Kon-
stantinopel die Nachricht, daß zwischen der Pforte und
dem persischen Gesandten in Konstantinopel, Niza Bey,

seit längerer Zeit Verhandlungen über ein türkisch-per-
sisches Bündnis gepflogen werden. Riza Bey wurde auch
von dem Sultan in Audienz empfangen. Nach Außerun-
gen eines Gefandten wünscht Persien so lange wie mög-
lich Neutralität zu bewahren. Indessen ist die Aufregung
im Lande sehr groß, die Regierung ist kaum imstande,
diese zurückzudrängen. So eroberten persische Bergstämme
die Dörfer zwischen Täbris und Dschulfa. An der Spitze
der Bergstämme steht Salar ed Dauleh. Andere Stämme
haben das Uralgebirge besetzt und von dort aus die rus-
sischen Grenztruppen beunruhigt. In Buschir wurde der
englandfreundliche Gouverneur entfernt und ein revolutionäres Komitee ernannt, das die
Teheraner Regierung aufforderte, entwe-
der abzudanken, oder sich dem Heiligen
Kriege anzuschließen. Infolge dieser Unruhen
ist in Bender Abbas ein englisches Kanonen-
boot eingetroffen, um die englischen und französischen
Staatsangehörigen zu schützen.

W.L.-B. Wien, 25. Nov. Die „Neue Freie Presse“ mel-
det aus Konstantinopel: Stämme der Schahstewannen
haben Täbris besetzt.

W.L.-B. Konstantinopel, 26. Nov. Ein hiesiges Blatt
bestätigt die gestern abend hier eingelaufene Nachricht,
dass in Täbris zweitausend Russen von den An-
gehörigen persischer Stämme ermordet worden
sind.

Die französische Darstellung der Ereignisse in Marokko.

W.L.-B. Paris, 24. Nov. (Agence Savas.) Der Gene-
ralpräsident Maunty berichtet über die Zusammenstöße im
Gebiet von Khenifra, daß die Franzosen am 13. Novem-
ber das Lager der Saian, nahe bei Khenifra, unversehens
angriffen und dem Erdboden gleichmachten. Eine von
Khenifra zurückkehrende französische Kolonne wurde von
starken marokkanischen Kontingenten angefallen, umzingelt
und zu einem sehr heftigen Kampf gezwungen. Die
in Khenifra zurückgebliebenen Mannschaften konnten
rechtzeitig helfend eingreifen und die Kolonne befreien,
die eine große Anzahl von Offizieren und
etwa 100 europäische Soldaten verloren
hatte und einen Teil des Artilleriematerials
zurücklassen mußte. Die Garnison von Khenifra wies alle
Angriffe ab, bis eine Hilfskolonne aus Tadla eintraf, die
bereits unterwegs die angreifenden Marokkaner zurückge-
schlagen hatte. Am 19. November unternahm die
Franzosen einen allgemeinen Angriff und warfen die
Marokkaner in die Berge zurück. Die Franzosen gelang-
ten wieder in den Besitz des teilweise zurückgelassenen
Kriegsmaterials und bestatteten die am 13. November
Gefallenen.

Der Aufstand der Buren.

Berlin, 26. Nov. Zeitungsmedlungen aus Kapstadt zu-
folge sollen starke Abteilungen berittener
Buren nördlich Hoopstadt aufgetaucht sein. Aus Kap-
stadt seien mit der Bahn erhebliche Verstärkungen nach
Bloemfontein geschickt worden. (Aus dem Wolffschen De-
peschenmaterial.)

Was führt Japan im Schilde?

W.L.-B. Basel, 24. Nov. Der „Basler Anzeiger“ un-
tersucht in einem Artikel, was Japan im Schilde führt.
Er betont die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit
den Russen zwischen Japan und China wegen der Streit-
igkeiten betreffend die Schantungbahnkonzession. Der
Artikel weist auf die Schaffung einer japanischen Flotten-
basis auf den deutschen Inselgruppen im Stillen Ozean
hin. Der Artikel schließt: Wenn etwas den Euro-
päern die große Gefährlichkeit dieses Krie-
ges recht deutlich vor Augen führen kann, so ist es die
Rage im fernen Osten. Und das japanische
Wemühen, in Petersburg zu einem Bündnis mit
den Russen zu gelangen, müßte eigentlich jedem zu
denken geben. Gelingt der Bündnisabschluß, dann ist der
Westen noch so fern mit einem Male durch
die russische Tür ins Herz Europas gelangt.
Die Folgen kann man sich ungefähr vorstellen und dann
dürfte die Zeit kommen, wo selbst gewissen eng-
lischen Ministern das Spötteln vergehen wird.

Französische Geschichtsphilosophie.

Der „Matin“ schreibt, laut Frankf. Bzg., in seiner
Nummer vom 17. November: „Die Franzosen, man kann
es ohne Bescheidenheit sagen, sind ein kriegerisches Volk,
das kriegerischste Volk der Welt. Seine Niederlage von
1870 hatte mehrere Ursachen, aber insbesondere die fol-
gende: Im Jahre 1870 haben die Preußen Ra-
che geübt, eine Ra-
che, die sie seit 1806 genährt hatten. Die Preu-
ßen, nicht die Deutschen, sind auch eine kriegerische Masse,
aber viel minderwertiger als die Franzosen. Der beste
Beweis, den man für ihre Inferiorität geben kann, liegt
darin, daß, wenn sie uns überlegen wären, sie die
Ufer der Seine besetzt hätten; so aber muß-
ten sie sich mit den Ufern der Spre-
be-
gnügen. Wenn sich die Preußen, durch kriegerische Überlegenheit,
im Verlauf der vergangenen Jahrhunderte in dem un-
überwindlichen Frankreich hätten niederlassen können, dann
hätten sie das — niemand in der Welt kann es be-
weisen — dem armen und elenden Preußen vorge-
sagen.“ Das ist aber kein Wit, sondern ernsthaft in
einem Artikel, der ernst genommen sein will.

Die Neutralen.

W.L.-B. Basel, 25. Nov. Unter der Überschrift „Die
Schönung der Kunstschätze im Krieg“ schreibt Oberst
Rüller in der „Neuen Züricher Zeitung“: Die Pro-
teste und Vorwürfe gegen die deutsche Kriegsführung we-
gen unnützer Zerstörung von Kunstschätzen sind meines

Erachtens unbegründet. Es wäre eine viel
größere Barbarei, Hunderte braver Krie-
ger dem Verderben preiszugeben anstatt
einen mit Beobachtungsposten besetzten Turm einer Katho-
drale zu beschießen, auch wenn die wertvollen Kunstschätze
zugrunde gehen. Wer den Endzweck eines Krieges er-
reichen will, muß die Vernichtung des Feindes wollen.
Die deutsche Kriegsführung zerstört nichts unnötig, je-
denfalls nicht mehr als der Gegner. Oft sogar geschieht
von höchsten Stellen aus das Mögliche, um Zerstörun-
gen zu verhindern. Der Schreiber hofft, daß seine Aus-
führungen dazu beitragen werden, den ungerechten An-
schuldigungen gegen Deutschland den Boden zu ent-
ziehen.

W.L.-B. Bukarest, 26. Nov. Die Ausführung folgender
Artikel ist verboten worden: Binsen, Reinen, Wachslie-
nen, Säde und Samen von Sonnenblumen. Ein provi-
sorisches Ausfuhrverbot für diese Artikel war schon Ende
Oktober erlassen worden.

Weitere Nachrichten.

W.L.-B. Wien, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Wie das
„Neue Wiener Abendblatt“ meldet, hat der deutsche
Kaiser dem stellvertretenden Chef des österreichischen Ge-
neralstabs, Generalmajor von Höfer, das Eisene
Kreuz verliehen.

W.L.-B. Berlin, 25. Nov. Wie die Blätter aus Kon-
stantinopel melden, hat der Sultan dem Admiral
Souchon die goldene und silberne Intimadmedaille ver-
liehen und ihm außerdem ein goldenes Schwert zum Ge-
schenk gemacht.

W.L.-B. Wien, 24. Nov. Nach der vorläufigen Zu-
sammenstellung des Postparassenenamtes weisen die bis
heute vormittag eingelaufenen Zeichnungen auf die
Kriegsanleihe den Betrag von rund 1441 Mil-
lionen Kronen auf.

W.L.-B. Budapest, 25. Nov. Dem Bester Lloyd zufolge
übersteigt das Endergebnis der Zeichnungen auf die
ungarische Kriegsanleihe unter Berücksichtigung
der von den Zeichnungsteilnehmern in der Provinz ein-
getroffenen Beträge eine Milliarde Kronen.

W.L.-B. Rotterdam, 24. Nov. Nach einer Meldung
des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schrieb ein in
Gibraltar gefangen gehaltenes deutsches Schiff an einen
hiesigen Freund, daß es den dortigen deutschen Ge-
fangenen leidlich gut gehe.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im
Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers
Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Frei-
herrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr.
Seib.

* Das Oktoberheft der Statistischen Mitteilungen über das
Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Die all-
gemeinen Krankenanstalten im Jahr 1913. — 2. Gewinnung,
Abfuhr und Besteuerung von Salz im Rechnungsjahr 1913/14.
— 3. Herstellung und Besteuerung von Spielkarten, Zigaretten
u. s. w., Schaumwein, Färbwaren und von Leuchtmitteln im
Rechnungsjahr 1913. — 4. Vom badischen Handwerk 1913/14.
— 5. Hopfenanbau und Hopfenernte im Großherzogtum Baden
im Jahr 1914. — 6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse
im II. Vierteljahr 1914. — 7. Großhandelspreise für Getreide
im Oktober 1914 in Mannheim. — 8. Die Schlachtvieh-
und Fleischschau im III. Vierteljahr 1914. — 9. Die Lage des
Arbeitsmarkts im Oktober 1914. — 10. Auftrieb und Umsatz
auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1914. — 11. Lan-
desversicherungsanstalt Baden im Oktober 1914. — 12. Wasser-
verkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den ein-
zelnen Monaten des Jahres 1914. — 13. Stand und Bewegung
der Tierjungen im Oktober 1914. — 14. Badische landwirt-
schaftliche Berufsgenossenschaft im Oktober 1914. — 15. Die
Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchs-
gegenstände im Oktober 1914. — 16. Der Staatenstand zu An-
fang des Monats November 1914. — 17. Die Einnahmen der
von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen
im September 1914.

* Nr. LXVI des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das
Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung
des Ministeriums des Innern, die Ausübung und den Schutz
der Fischerei im Bodensee betr.

B.C. Mannheim, 24. Nov. Im Monat Oktober wurden von
der Stadtkasse 350 151 Mark Kriegsunterstützung
ausbezahlt. Der Bezirksrat hat im Oktober 818 Kriegs-
unterstützungsgesuche für die Stadt Mannheim neu genehmigt,
hierdurch ist die Zahl der Empfangsberechtigten in Mannheim
auf 11 038 gestiegen. Der Gesamtbetrag der bis zum 1. No-
vember bewilligten Kriegsunterstützungen betrug 961 070
Mark.

W.L.-B. Pforzheim, 24. Nov. Dem „Pforzheimer Anzeiger“
zufolge konnte der seit Ende Juli flüchtige Direktor des Pforz-
heimer Bankvereins, Fritz Herrmann, ergriffen und ins
Karlsruher Gefängnis eingeliefert werden. Sein Mit-
direktor, Kraemer, befindet sich bereits seit Mitte August in
Untersuchungshaft. Beide haben den Pforzheimer Bankverein
im Laufe weniger Jahre um etwa 8 Millionen Mark ge-
schädigt.

B.C. Donaueschingen, 24. Nov. Altbürgermeister Fischer,
Hauptmann d. L., wurde mit der Führung einer Landsturm-
kompanie betraut. Fischer steht im 67. Lebensjahre.

B.C. Billingen, 24. Nov. Der Verwaltungsrat unserer
freiwilligen Feuerwehrlöscher, den im Felde
stehenden Mitgliedern ein Heimes Weihnachtsgeschenk
zu übersenden. Es stehen 70 Feuerwehrlöscher unter Waffen,
aus unserer Stadt sind 900 Mann im ganzen ins Feld ge-
rückt.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. In der vorgestrigen,
von Hrn. Hofmann mit bemerkenswertem Geschick ge-
leiteten Aufführung von Kochs „Waffenkammer“ gab

Herr Keller die Titelrolle, namentlich in darstelleri-
scher Hinsicht befriedigend. Auch Herr Meckler bot
als Konrad eine annehmbare Leistung, obwohl er die
Rolle nur vertretungsweise übernommen hatte. Frau
Müller-Reichel sang und spielte als Marie mit all
der Kunst und all dem Liebreiz, die jede ihrer Leistungen
zu einem hervorragenden ästhetischen Genuß machen.
Frau Mosel-Tomschik (Armentraut), Karl Dap-
per (Ritter Adelfos) und Hans Buffard (Georg)
wußten auch diesmal durch ihren prächtigen Humor zu
fesseln und zu unterhalten.

Das gefrige vom Großh. Hoforchester veranstaltete
Konzert hatte leider nur wenige Besucher aus dem
Zivilstand angezogen. Desto zahlreicher waren unsere
vertuneten Feldgrauen vertreten, denen das Hoftheater
in anerkennenswerter Weise schon seit Beginn der Spiel-
zeit ständig freien Eintritt gewährt. Die Klangschön, frisch
und mit großer Präzision gespielte Coriolan-Ouvertüre
Beethovens und ein von Biska Schember gedichteter, von
Marie Frauendorfer gesprochener schwungvoller
Prolog eröffneten das Programm, das weiterhin musika-
lische und deklamatorische Vorträge in großer Zahl
brachte. Frau Lauer-Kottlar sang, vom Orchester
wirkungsvoll begleitet, Schuberts „Allmacht“ mit prach-
voller Stimme und tiefer, zu Herzen dringender
Zinnigkeit des Ausdrucks. Felix Baumbach, Nina
Carstens, Fritz Herz und Marg. Pix wußten dank
ihrem reifen Können durch den Vortrag von Dichtungen
von Geibel, Alberta von Puttkamer, Wildenbruch, Jon-
tane u. a. zu fesseln und zu begeistern. Frau Müller-
Reichel bot mit ihrem in Tongebung und Ausdruck
vollendeten Vortrag einiger nur allzu selten zu hörender
Volkslieder von Brahms einen außerordentlichen künstlerischen
Genuß, an dessen Zustandekommen auch die feinsinnige
Begleitung Herrn Hofmanns ihren Anteil hatte. Eine
von Hofkapellmeister Lorenz geschickt und wirkungsvoll
komponierte „Ouvertüre über Straßburger Volkswe-
sen“, vom Komponisten selbst dirigiert, fand berechtigten
warmen Beifall. Chor- und Quartettvorträge des Hof-
theaterchors sowie der Herren Sievert, Buf-
fard, Meckler und Sagedorn und der feurige
Makoch-Marisch von List vervollständigten die lange
Reihe wohlgeklungener künstlerischer Darbietungen.

* Verleihungen des Eisernen Kreuzes. Wir werden
von heute ab amtlich zuverlässige Zusammenstellungen
aller der Angehörigen des XIV. Armee-Korps, des XIV.
Reserve-Armee-Korps und der 52. Reserve-Inf.-Division,
welche durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes I. oder
II. Klasse ausgezeichnet worden sind, im Staatsanzeiger
veröffentlichen. Die bisher in der Presse bekannt ge-
gebenen Verleihungen waren nicht vollständig. Der Nachdruck
unserer Zusammenstellungen ist mit Quellenangabe der
„Karlsruher Zeitung“ gestattet.

* Verein Volksbildung. Dienstag, den 1. Dezember, abends
8 Uhr beginnen die Vorträge des Herrn Geh. Hofrat Prof.
Dr. v. Zwiedineck-Südenhorst über „Weltwirt-
schaft — Welt Herrschaft — Weltkrieg“. Zu diesen
Vorträgen können auch Nichtmitglieder Karten in der Ge-
schäftsstelle des Vereins erhalten.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.-B. Konstantinopel, 26. Nov. Die Regierung läßt
den Blättern die vom 21. November datierte Prokla-
mation betreffend den Heiligen Krieg (arabisches
Datum 2. Muharrem 1333) zugehen. Die Proklamation
trägt oben den eigenhändigen Namenszug des Sultans
und darunter die Worte: Ich befehle, daß diese Prokla-
mation in allen muslimanischen Ländern verbreitet
werde. Sie ist gezeichnet von dem gegenwär-
tigen und drei früheren Scheiks ul-Islam,
sowie 24 hohen geistlichen Würdenträgern. Der Prokla-
mation geht eine Bemerkung voran, in der festgestellt
wird, daß der heilige Krieg gegen die Feinde
des Islams gerichtet ist, die ihre Feindseligkeiten
durch Angriffe gegen das Kalifat kundgegeben haben,
während für die Staatsangehörigen der übrigen Mächte,
die die Verträge beobachteten und ihre Freundschaft bekun-
den, der islamitische Grundsatz der Gerechtigkeit und des
Friedens, sowie wechselseitiger guter Beziehungen gilt.

W.L.-B. Lissabon, 26. Nov. Die Volksmenge vor
dem Parlament gab begeistert ihrer Sympathie
für England, Frankreich und Belgien Aus-
druck. Die portugiesische Presse hebt hervor, daß der Be-
schluß der Kammer von dem im August gefassten be-
deutend abweicht, da die Regierung damals nur zu Ver-
teidigungsmaßnahmen ermächtigt wurde.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur
Linderung bei Magen- u. Darmer-
krankungen, insbesondere Durch-
fall den tausendfach bewährten
und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln
mit losc)

